



Interview: Juliane Ziegler; Foto: Jonas Opperskalski

## »Das Beste ist, dass ich studieren kann«

Cheirat Ahmad Ghasea zeigt uns, wie sie wohnt: In einem Flüchtlingslager in Jordanien

**Frau Ghasea, sitzen Sie in einem Container?**

Ja, das ist mein Zuhause. Ich komme aus Syrien und bin vor dem Krieg geflohen. Jetzt lebe ich in dem Flüchtlingslager Zaatari. **Leben Sie alleine?** Ja, inzwischen schon. Vor zwei Jahren musste ich den Container mit meiner Familie teilen, wir waren zu siebt auf 15 Quadratmetern. Früher hatten wir ein großes Haus mit zwei Etagen – in dem engen Container gab es viel Streit. Meine Eltern sind dann in

eine Nachbarstadt gezogen. **Warum sind Sie geblieben?** Ich engagiere mich hier als Mediatorin in einem Jugendzentrum und leite Übungen zur Konfliktbewältigung. Das ist mir so wichtig, dass ich geblieben bin. Einer meiner Brüder lebt auch im Lager, er passt auf mich auf. **Wie viel Zeit verbringen Sie in Ihrem Container?** Eigentlich bin ich nur zum Schlafen hier. Zweimal pro Woche fahre ich in die nächste Stadt zur Uni. Dass ich weiter

studieren kann, ist das Beste, was mir passieren konnte. **Was vermissen Sie?** Meine Freunde, die noch in Syrien sind. Und mein Englisch-Wörterbuch. Das hatte ich als Grundschülerin bekommen, es war ganz abgegriffen, mit Esels-ohren und meinen Notizen am Rand.

**Cheirat Ahmad Ghasea, 22, studiert englische Literatur. In dem Flüchtlingslager Zaatari leben nach UN-Angaben mehr als 83 000 Menschen**